

Abraham Kriss geboren am 07.10.1888 in Stryj / Polen	
damalige Adresse: Todesdatum: Todesort:	Oldersumer Straße 38 07.03.1945 Vaihingen
	Abraham Kriss kam am 7. Oktober 1888 als Sohn der Eheleute Nissen Kriss und Jenny, geb. Weinberg in Stryj/Polen zur Welt. Vor seiner Heirat lebte er in Essen an der Ruhr und arbeitete in seinem Beruf als Polsterer. Am 18. Januar 1924 schloss er in Emden die Ehe mit Hinderine van der Walde. Das Ehepaar wohnte mit Hinderines Sohn Heinz im Elternhaus der Ehefrau in der Oldersumer Str. 38. Im November 1924 wurde der Sohn Hermann geboren, 1927 kam der zweite Sohn Josef zur Welt. Neben seiner Arbeit als Polsterer betrieb Abraham Kriss auch einen kleinen Möbelhandel. Mitte der 1930er Jahre kam das Geschäft durch die Boykottmaßnahmen gegen jüdische Händler jedoch völlig zum Erliegen. Kriss konnte nur gelegentliche Arbeiten für einen benachbarten Tischler ausführen. Am 9. November 1938 musste er mit seiner Familie die Demütigungen und Drangsalierungen durch die Nationalsozialisten ertragen. Nach dem Pogrom wurde er mit anderen jüdischen Männern in das KZ Sachsenhausen verschleppt und dort unter der Nummer 10505 bis zum 17. Dezember inhaftiert. Nach seiner Rückkehr musste die Familie im Januar 1939 das Haus in der Oldersumer Straße aufgeben und in ein ‚Judenhaus‘ in der Webergildestraße 41 ziehen. Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie im Juli 1939, als der 12-jährige Sohn Josef durch einen Unglücksfall ums Leben kam. Wenige Wochen später trennten sie sich von Hermann, der mit einem Kindertransport nach England gelangen konnte.
Opfergruppe: Quellen: Patenschaft: Verlegeort: Verlegetermin:	Juden Stadtarchiv Emden: Melderegister, Standesamtsregister; Gedenkbuch Bundesarchiv; Arolsen Archives; Auskunft der Gedenkstätten Sachsenhausen, Vaihingen, Hessental anonymen Spender Oldersumer Straße 21, Garage 6. Juni 2026

Abraham Kriss

geboren am 07.10.1888 in Stryj / Polen

Am 28. September 1939 zogen Abraham Kriss und seine Frau Hinderine nach Bremen. Nach kurzem Aufenthalt in der israelitischen Gemeinde fanden sie Unterkunft bei der jüdischen Familie Rosenbaum, Bahnhofplatz 16. Die letzte bekannte Adresse ist das ‚Judenhaus‘ Löningstraße 3. Von dort wurden sie am 17. November 1941 mit Hinderines Sohn Heinz nach Minsk deportiert. Abraham überlebte die grauenhaften Zustände und Massenermordungen im Ghetto. Er wurde in das Arbeitslager Budzyn überführt und musste dort Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie, vermutlich bei den Heinkel Flugzeugwerken leisten.

Am 19. August 1944 wurde Abraham Kriss mit einer großen Gruppe polnischer Juden aus Radom über Auschwitz in das KZ Vaihingen, einem Außenlager des KZ Natzweiler deportiert. Er erhielt die Häftlingsnummer 25865. Am 14. Oktober 1944 wurde er in das Arbeitslager Hessental bei Schwäbisch Hall verlegt, wo die Häftlinge unter katastrophalen Bedingungen Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie leisten mussten. Schwer erkrankt wurde er im Dezember 1944 mit anderen todkranken Gefangenen zurück in das KZ Vaihingen gebracht. Dort starb er am 7. März 1945.

Recherche: Traute Hildebrandt